

Harte Fragen mit der Hand am Glas

Warum „Pub-Talks“ die Uni und die Bürger weiterbringen können – Erfolgreiche Premiere

VON STEFAN KELLER

18 Uhr, Ratsherrensaal im Domhof: Eine bedeutende Stunde für die gerade 75 Jahre alt gewordene Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften (DUV) und ihr Projekt „Wissens- und Ideentransfer für Innovation in der Verwaltung“, kurz Witi. Die Uni verlässt den Elfenbeinturm und geht in die Niederungen des Stammtisches. Das tut sie ganz bewusst.

„Pub-Talk“ nennt sich das neue Format. Gespräch im Lokal also. „Pub“, englisch für „Kneipe“ und „public“, englisch für „öffentlich“. So erläutert es Witi-Chef Michael Hölscher. Der Inhaber des Speyerer Lehrstuhls für Hochschul- und Wissenschaftsmanagement spricht von „niederschwelligem Angebot“, vom Versuch, Wissenschaft unterhaltsam zu präsentieren, die Uni in der Stadt sichtbar zu machen. Lehrsaal, Seminar und Labor mit Schorle und Bier sozusagen.

Für die Premiere habe er ganz bewusst als Teilnehmer die „Speyerer Weinrunde“ der pfälzischen Weinbruderschaft angefragt. „Wenn es

nichts wird, haben wir auf jeden Fall ja den Wein, über den wir reden können“, sagt der Professor zum Einstieg. Das kommt gut an bei den etwa 50 Interessierten – Uni-Leute, „Normalbürger“, Weinbrüder und -schwestern. Für die Weinrunde sei es eine Ehre, mit ihrem Stammtisch die Premiere begleiten zu dürfen, bedankt sich deren Sprecher Markus Münch.

Die RHEINPFALZ hatte vor wenigen Tagen öffentlich gemacht, dass es an der Uni Streit gibt zwischen Rektor Holger Mühlenkamp und Hölscher über das Format und wer denn der Richtige sei, der für die Uni nach außen hin sprechen darf. Dieser Streit unter den Gelehrten, eine Posse, spielt – zum Glück – beim ersten Pub-Talk keine Rolle. Im Gegenteil: Die Uni-Vertreter sind happy, von sich berichten zu dürfen. Die Gäste freuen sich, dass sich die Hochschule so ganz ungezwungen dem Dialog stellt.

Hauptredner ist Stefan Fisch. Der Historiker, der so plastisch erzählen kann, beschäftigt sich seit Jahren mit der Geschichte der Uni. Spannend, informativ und launig präsentiert er die

Umstände ihrer Entstehung bis heute. Es ist die Geschichte vom Mit- und Gegeneinander, vom französischen und vom deutschen Verständnis von Ausbildung und Wiederaufbau einer Verwaltung. Dabei ist auf deutscher Seite anfangs nicht gleich klar ist, ob sich eine Demokratie entwickelt. Dabei spielen auch Rektoren eine Rolle, die sich autoritär gerieren. „Das soll es ja geben bei Rektoren“, macht Fisch eine kleine, aber bewusst gesetzte Anmerkung zur aktuellen Lage.

Das „Team Uni“ überzeugt mit dem Personal – zwei Professoren, zwei Assistenten – sowie mit Hardware wie Broschüren, Flipchart und bunten Klebepunkten für das Einsammeln von Feedbacks zum Abend. Das „Team Zuhörer“ reagiert dazu gerne direkt: Es gibt großen Applaus und



Michael Hölscher FOTO: PSE

harte Fragen mit der Hand am Glas an Fisch und Hölscher. „Sie arbeiten mit der Stadt zusammen, wollen die Verwaltung besser machen, ich als Bürger spüre davon bis jetzt gar nichts. Wieso?“ – „Es gibt nicht für alles eine Lösung.“ „War Ihr Streit mit dem Kollegen korrekt in der Zeitung dargestellt?“ – „Ja.“ „Ihr Projekt ist aus der finanziellen Förderung rausgefallen. Kann die Arbeit weitergehen?“ – „Aber natürlich. Wir finden Wege.“

Hölscher sitzt mittendrin, diskutiert, erklärt. Er ist gefordert und hat Spaß daran. „Nein, das ist keine verlorene Zeit heute. So wollen wir das haben. Das Interesse ist da“, sagt er im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Die wissenschaftliche Auswertung des Pub-Talks läuft noch. Der Professor zieht aber schon am Biertisch Schlüsse für den nächsten Abend: „Vortrag kürzer, Diskussion länger.“ Das klingt nicht akademisch, dafür prägnant und zielführend. Gut so. Weiter so.

TERMIN

Nächster Pub-Talk, Donnerstag, 21. Juli, 18 Uhr, Media:Tor. Referent: Michael Hölscher